

Herforder Zeitung

Bezugspreis 450.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 460.00 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags.

für Stadt

und Land

Druck und Verlag: Fr. Kautz
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 63
Postfachkonto Nr. 5796
Erschienen am 29. Dezember 1922

Anzeigenpreis 12.00 M.

die 1. Spalte, 11 Zeilen, 1000 Zeichen
bei 1. Spalte, 11 Zeilen, 1000 Zeichen
bei 1. Spalte, 11 Zeilen, 1000 Zeichen

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 303

Herford, Freitag, den 29. Dezember 1922

40. Jahrgang

Bonar Laws Vorschläge.

London, 28. Dezember.

Es wird halbamtlich mitgeteilt, daß sich Bonar Law am Montag nach Paris begeben wird, um an den Verhandlungen der vier Großmächte am 2. Januar teilzunehmen. Wenn die Atmosphäre der neuen Konferenz günstig sein sollte, wird Bonar Law einen neuen britischen Plan vorlegen, auf dessen Basis mit Deutschland verhandelt werden soll.

Der Hauptgedanke des Programms Bonar Laws geht darauf hinaus, daß die britische Regierung bereit sei, sich mit den Alliierten über die im Nichtzahlungsfalle gegenüber Deutschland zu ergreifenden Sanktionen zu verständigen unter der Bedingung, daß der von Deutschland zu zahlende Betrag auf eine vernünftige Summe herabgesetzt wird. Wenn die Reparationsfrage auf der Konferenz geregelt werden wird, so wird Bonar Law Vorschläge zur Lösung der Frage der alliierten Schulden vorbereiten. Vorschläge, die von allen interessierten Ländern günstig aufgenommen werden können. Man ist aber in hiesigen Kreisen der Ansicht, daß es schwierig sein wird, in Paris zu irgendeinem Accord zu kommen.

Der englische Schatzkanzler Baldwin, der gestern nach Amerika abgereist ist, erklärte englischen Pressevertretern, er werde sich für den Vorschlag, Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch Sachverständige untersuchen zu lassen, wenn er gemacht werde, während er in Washington sei, warm interessieren. Er hoffe zu einer dauernden Regelung in der Angelegenheit der britischen Schulden an die Vereinigten Staaten zu gelangen. Wenn er Erfolge habe, so hoffe er, daß Amerika einer wichtigeren Mission geneigt sein werde, die Bonar Law bald zu unternehmen gedenke, und zwar der Reparationsregelung. Es sei von höchster Bedeutung für Europa, daß die Stimme Amerikas in den zahlreichen verwickelten Fragen laut werde, die jetzt die Aufmerksamkeit der Staatsmänner in Anspruch nehmen.

Die durch die Reparationskommission getroffene Entscheidung, die eine „Verfehlung“ Deutschlands in den Holzlieferungen an Frankreich festgestellt hat, hat auf die öffentliche Meinung nicht allzufausten Eindruck gemacht. Die Verfehlung wird als bedauerlich angesehen, aber es wird ihr keine allzu große Bedeutung beigemessen. Es ist jedoch klar genug, daß Poincaré Barthou dazu veranlaßt hat, diese Frage vor der Reparationskommission anzuschneiden. Poincaré will vor der Versammlung der Großmächte eine „legale Waffe“ haben, um jede Initiative seitens Frankreichs zu rechtfertigen, für den Fall, daß die Alliierten nicht zu einem Einverständnis auf einer für Frankreich zufriedenstellenden Basis gelangen würden.

Bradbury und Bonar Law.

Unit. Tel. London, 28. Dez. Die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt Bradburys als Mitglied der Reparationskommission entbehren jeder Begründung. Nach den Informationen der ersten englischen Zeitungen hat

Das Neueste vom Tage

Zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ist der Ministerialdirektor Trendelenburg aussersehen. Er wird dort den Professor Hirsch ersetzen, der ein Opfer der letzten Ministerkrise wurde, da seine praktische Betätigung in Wirtschaftssachen in keiner Weise auf der Höhe seiner theoretischen Bildung stand.

In der französischen Kammer kam es im Anschluß an eine erregte Auseinandersetzung zwischen dem Prinzen Murat und dem Abg. Heriot zu einer Prügelei.

Das neue polnische Kabinett Sikorski geht den reaktionären Putschisten energisch zu Leibe. Die meisten Mädelstührer sind verhaftet, die hebertischen Blätter sind beschlagnahmt worden.

Der „Messaggero“, das Blatt der italienischen Schwerindustrie, nimmt die Meldung über die Pläne von Hugo Stinnes in Ungarn zum Anlaß zu heftigen Ausfällen gegen die Absichten Deutschlands. Das Blatt heßt, Deutschland erstrebe nichts weniger als die wirtschaftliche Vorherrschaft in Mittel- und Osteuropa.

Mussolini beginnt seine versprochene Reform im innern mit ganz auffallend reaktionären Maßnahmen: Verlängerung der Dienstpflicht, Verringerung des Schulwesens nach kirchlichen Wünschen, Bekämpfung der Freimaurer, die in den romanischen Ländern, wie behauptet, politisch eingestellt sind, und die Wahlorganisationen der antiklerikalen Parteien darzustellen.

Dollarkurs:

Gestern: 7551,07 (amtliche Notierung).

Heute: 7500 —

Sir John Bradbury im vollen Einvernehmen mit dem Kabinett gegen den Beschluß der Reparationskommission gestimmt. Angesichts der Tragweite, die dem Beschluß beizumessen ist, hielt es der englische Delegierte für zweckmäßig, seiner Regierung eingehend Bericht zu erstatten und mit den maßgebenden Kreisen über die weitere Entwicklung der Lage zu beraten. In den Besprechungen, die Bradbury mit einer Reihe offizieller Persönlichkeiten und Wirtschaftsführern hatte, wurden die Richtlinien der englischen Reparationspolitik eingehend erörtert. Offiziell ist eine Stellungnahme der Regierung zu dem Repts-Beschluß nicht zu erwarten, da Bonar Law eine Störung der Pariser Konferenz zu verhindern wünscht. In politischen Kreisen wird erwartet, daß Bradbury noch vor dem zweiten Januar nach Paris zurückkehrt.

Der englische Delegierte in der Reparationskommission, Bradbury, konferierte gestern lange mit dem Premiermini-

ster Bonar Law, dem Handelsminister Green und dem Finanzkontrolleur Niemeyer. Wie verlautet, haben alle drei Personen die Haltung Bradburys in der Reparationskommission gebilligt. Der französische Votschaffer St. Adlaire hat in der gleichen Angelegenheit im englischen Auswärtigen Amt vorgesprochen.

Die öffentliche Meinung in England hat sich durch den Beschluß nicht allzusehr beunruhigen lassen. Ebenso wird die Lage in Regierungskreisen durchaus ruhig beurteilt, was schon daraus hervorgeht, daß Bonar Law davon Abstand, seine Ministerkollegen zusammenzuberufen, um sie zu unterrichten.

Frankreichs wohnwichtiger Vernichtungswille.

Paris, 28. Dez. Die Reparationskommission scheint auf dem Wege fortzuschreiten zu wollen, dem französischen Kabinett die Mittel in die Hand zu geben, um sich des § 18 Anhang II im Teile VIII des Friedensvertrages in seinem Sinne zu bedienen. In einer früheren Depesche war darauf hingewiesen worden, daß zwischen dem § 17 und dem § 18 ein Widerspruch besteht, in dem ersterer von Verfehlungen, letzterer von absichtlichen Verfehlungen spricht, und daß der Reparationskommission nach § 12 Anhang II das Recht zustehe, Auslegungen aller Bestimmungen über das Reparationsproblem, soweit sie im Friedensvertrage behandelt sind, zu treffen. Die Reparationskommission bezieht sich, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Der stellvertretende Generalsekretär Bergerie übermittelte Donnerstag in später Abendstunde den Zeitungen folgende Note:

Ich habe die Ehre, Ihnen untenstehend den Wortlaut eines Beschlusses bekanntzugeben, der einstimmig von der Reparationskommission im Laufe ihrer Sitzung vom 26. Dezember gefaßt wurde und der die feierliche Auslegung des § 17 Anhang II vom Teile VIII des Friedensvertrages enthält. Der Text des Communiqués der Reparationskommission lautet:

In Ausübung der Machtbefugnisse, welche der Reparationskommission der § 12 Anhang II zum Teile VIII des Friedensvertrages gibt, den Teil VIII des Friedensvertrages auszulegen, beschließt die Reparationskommission, daß das Wort Verfehlung im § 17 des bekannten Anhangs denselben Sinn hat wie der Ausdruck absichtliche Verfehlung im § 18 des Anhangs.

Es ist ein fast komisch anmutendes Mißverhältnis, wenige Tage, bevor die Gesamtregelung des Reparationsproblems versucht werden soll, Deutschland noch wegen einer ungenügenden Holzlieferung feierlich einer Vertragsverfehlung zu zeihen und mit schweren Strafen zu bedrohen. Allein dieser Wunsch des Herrn Poincaré war und ist ja auch nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck, nämlich zu dem der Erfüllung seiner Rhein- und Ruhrpläne.

Herforder Straßenordnung

aus dem Jahre 1827*).

II. Abschnitt.

Vorschriften zur Verhütung von Beschädigungen und Unglücksfällen durch Gebäude, öffentliche Anlagen — und deren Verunstaltungen.

§ 22.

Jeder Eigentümer muß die an Straßen und öffentliche Plätze stoßende Gebäude in baulichen Stande halten, und es dürfen selbige ohne Erlaubnis der Polizei weder zerstört, vernichtet noch an der äußeren Form eine Veränderung vorgenommen werden, bei Vermeidung einer Polizeistrafe für den Bauherrn und Werkmeister.

§ 23.

Brunnen sollen ohne eine haltbare Einfassung von mindestens 3 Fuß Höhe nicht geduldet werden.

Bei Brunnen-Reparaturen und Canal-Anlagen, welche Unsicherheit der Passage zur Folge haben kann, müssen jedesmal die gefährlichen Stellen mit Bretter und Stangen eingezäunt, und nach eingetretener Dunkelheit durch von allen Seiten hellleuchtende Laternen erleuchtet werden.

§ 24.

Baumaterialien, Bauabfall und Bauabfälle, welche während des Baues mit Vorwissen der Polizeibehörde vor dem Bauplatz auf der Straße sich befinden, dürfen nie die

Passage und den Lauf des Rinnsteins hemmen. Der Bauabfall muß in der Regel jeden Tag abgefahren werden. Wenn mit polizeilicher Erlaubnis Bauabfall oder Baumaterialien des Nachts liegen bleiben, so ist die Stelle die ganze Nacht zu erleuchten. In einer von der Polizei zu bestimmenden Frist, muß nach Entfernung der Bauabfälle, die Straße gereinigt und das Pflaster wieder hergestellt sein.

§ 25.

Das Ralf- und Behmschlagen auf den Straßen ist nur dann zu gestatten, wenn wegen Mangel eines Hofraums oder Gartens bei dem zu bauenden oder reparierenden Hause es nicht anders geschehen kann. In engen Straßen, wo die Passage dadurch gehemmt oder gänzlich verunreinigt würde, und namentlich in der vom Rübber- zum Leichthore führenden Rübber-, Höcker-, Wäckerstraße und dem Gehrenberge ist es gänzlich verboten.

§ 26.

Wird bei Neubauten oder Reparaturen, insbesondere der Dächer, die Straße beengt oder gefährdet, so soll die Stelle mit Warnungszeichen versehen, oder wo die Breite der Straße es zuläßt, durch Einfriedigung und mit Vorwissen und Genehmigung der Polizei angeordnet, auch Nachts über erleuchtet werden.

Vom Fahren und Reiten.

§ 27.

Vor einer engen Straße muß jedes Fuhrwerk so lange still halten bis der Fahrer durch die gewöhnlichen Zeichen

sich versichert hat, daß kein anderer Wagen in jener Straße sich befindet.

§ 28.

Beladenen Wagen und Kutschen müssen alle leer, oder nur mit Personen besetzte Fuhrwerke weichen. Begegnen sich zwei Wagen, welche beide dazu verbunden sind, so weicht ein jeder zur Hälfte rechts aus.

§ 29.

Jeder Lastwagen oder langsam fahrende Wagen, muß dem hinter ihm fahrenden schnellen Fuhrwerke, wenn dieses anders nicht daneben vorbeikommen kann, auf ein gegebenes übliches Zeichen, wo es der Raum gestattet, so weit als nötig, ausweichen.

Den Postfuhrwerken muß, wie bisher, auf das mit dem Horn gegebene Zeichen, von jedem andern Fuhrwerk ausgewichen werden.

§ 30.

Auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt, darf Niemand schneller, als im kurzen Trab fahren oder reiten.

Mit leeren Wagen darf in der Regel nur Schritt gefahren werden. Beim Ausfahren aus den Häusern, auf Brücken, in engen Gassen, und namentlich in der Höckerstraße und dem Gehrenberge beim Einbiegen in andere Straßen, und wo ein Zusammenstoß von Menschen ist, namentlich während der Jahrmärkte, beim Anfange und Schluß des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen, ist verboten, schneller als im Schritt zu fahren oder zu reiten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vergl. Nr. 301, 302 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Diese auf die Verstückelung und wirtschaftliche Ver-
richtung Deutschlands gerichtete Absicht bleibt, wie die
Herausforderer Zeitung immer wieder betont hat, bei
dem französischen Ministerpräsidenten stets das Erste, wenn
er auch noch in seiner letzten Senatsrede diese Behauptung
„eine lächerliche Verleumdung“ genannt hat. Zwar hat
erst neulich Lloyd George in einem ausgezeichneten Artikel
nachgewiesen, daß die französische Regierung in den Ver-
handlungen des Frühjahr 1919 hartnäckig auf Unter-
werfung des Rheinlandes mit Hilfe einer Selbständigkeits-
erklärung gedrungen hat; aber in Frankreich wurde das to-
gesprochen. Jetzt erst steht ein neuer Zeuge für die Vernich-
tungspläne Frankreichs. Im „Berliner Tageblatt“ steht
Theodor Wolff genau nach einem Jahre seine Enthüllungen
aus den Papieren Jzwolskis, des russischen Botschafters in
Paris bei Kriegsausbruch, fort und erbringt neues er-
drückendes Beweismaterial über die wahren Ziele des fran-
zösischen Militarismus und Imperialismus. Damals war
Poincaré Präsident der Republik, Viviani Ministerpräsident
und Delcassé Außenminister, alle auf der Flucht vor den
deutschen Heeren in Bordeaux. Unter dem 30. September
1914 berichtet Jzwolski an den russischen Außenminister
Sazonow, zweifellos in voller Übereinstimmung mit dem
Premierminister und dem Präsidenten der Republik: „Das
hauptsächliche Ziel Frankreichs besteht darin, daß das
deutsche Reich vernichtet und die militärische und politische
Kraft Preußens so viel wie möglich geschwächt wird. Man
muß die Sache so machen, daß die einzelnen deutschen Staa-
ten hieran selbst interessiert sind.“ In einer Fortsetzung
dieses Telegramms heißt es u. a.: „Hierbei berief sich Del-
cassé auf die Verhandlungen, die in Petersburg im Jahre
1913 stattgefunden haben, und hat inständigst die Aufmerk-
samkeit auf die Tatsache zu lenken, daß die Wünsche und
Forderungen Frankreichs dieselben geblieben sind, die poli-
tische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vernichten.“
Selbstverständlich fordert er auch Geldmittel für Propa-
ganda dieser Idee in der französischen Presse. Hier liegen
also dokumentarische Beweise für die „lächerliche Verleum-
dung“, daß Deutschland ruiniert werden solle, vor, indem
im tiefsten Frieden des Jahres 1913 in Petersburg bereits
Verhandlungen über die Verteilung der Beute stattgefun-
den haben. „Das größte Verbrechen der Weltgeschichte“,
das Deutschland in die Schube geschoben wurde, ist also von
diesen nichtswürdigen und gemeinen Heuchlern schon im
Jahre 1913 erhofft und vorbereitet worden. Wenn Herr
Poincaré nicht eine so eiserne Stirn hätte und ein so fana-
tisch verbossener Kopf wäre, so müßte ihm angesichts dieser
Stimme eines Toten bei seiner Gottähnlichkeit bange
werden.

Die Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.

Berlin, 28. Dezember. Die Führer der Gewerkschaften sind heute
nachmittag 1/4 Uhr vom Reichskanzler zu der lange vorgesehenen Be-
sprechung in der Reichskanzlei empfangen worden. Die Besprechungen
dauerten längere Zeit und bewegten sich auf der Grundlage von Fragen,
die die Gewerkschaftsführer in verschiedenen wichtigen Punkten an den
Reichskanzler richteten. Die Gewerkschaftsführer waren im allgemeinen
von dem Ausgang der Verhandlungen befriedigt.

Anlaßlich der Besprechungen der Regierung mit den Gewerkschaften,
die laut „Vorwärts“ am Freitag fortgesetzt werden, haben die Gewerks-
chaften fünf Fragen gestellt, die unter anderem Auskunft verlangen,
inwieweit bei der kommenden Brotpreiserhöhung ein Lohnausgleich auch
in der Privatindustrie geschaffen werden soll. Ferner wird gefragt, in-
wieweit die Regierung dafür gesorgt hat, daß die innerwirtschaftlichen

Maßnahmen in den Kreisen der Wirtschaft keinen Widerstand finden
und inwieweit die Regierung bereit sei, Sachverständige aus den Kreisen
der Gewerkschaften zu hören. Weiter wird Auskunft verlangt, ob die
Regierung bereit sei, die Ungerechtigkeiten des Reichseinkommensteuer-
gesetzes, insbesondere für die Lohnsteuerpflichtigen, bei den Ergänzung-
entwürfen zum Reichseinkommensteuergesetz auszugleichen. Zum Schluß
wird Auskunft gefordert über die Maßnahmen zur Bekämpfung der
Wohnungsnot und zur Bekämpfung des Buchers.

Die Krise in Lausanne.

Die gespannte Lage, die für die Konferenz von Lausanne von An-
fang an kennzeichnend war, hat sich auch über die Weihnachtstage nicht
erleichtert, im Gegenteil, je näher man der Notwendigkeit rückt, zu
einem Abschluß zu gelangen, umso schärfer prallen die Gegensätze aufein-
ander und umso drohender wird die Gefahr, daß die Konferenz ergebnis-
los auseinanderläuft. Neuerdings wird von den Alliierten den Türken
gegenüber mit sehr starkem Druck gearbeitet, und es wird angekündigt,
daß bei einer Fortdauer der Politik, die die Regierung von Angora
ihren Delegierten in Lausanne aufgetragen hat, wahrscheinlich ein ge-
meinsames Diktat der alliierten Mächte den Türken vorgelegt und diese
vor die schicksalsschwere Frage gestellt werden dürften, ob sie diese Be-
dingungen endgültig annehmen oder ablehnen.

Dabei scheint es, daß die größten Schwierigkeiten nicht einmal auf
Seiten der Türken liegen, trotzdem die von ihnen ausgehenden Wider-
stände immer wieder in den Vordergrund gerückt werden, daß vielmehr
die Haltung der russischen Delegation mindestens ebenso sehr,
wenn nicht mehr zur Erschwerung der Verhandlungen und zur Gefähr-
dung eines positiven Ergebnisses beiträgt. Auch die letzten Informa-
tionen deuten nämlich darauf hin, daß in der Meerengenfrage nicht die
Türken, sondern die Russen die Unnachgiebigen sind. Es verlautet, daß
die russische Delegation entschlossen sei, einfach ihre Unterschrift unter
das vorzulegende Protokoll über die Meerengenfrage zu verweigern und
dadurch die Lösung, die von den Westmächten angestrebt wird, zu durch-
kreuzen.

Die Türken dagegen dürften in der Meerengenfrage zu einem weit-
gehenden Entgegenkommen bereit sein, verteidigen sich aber in der Min-
derheitenfrage auf ihren Standpunkt, der in schroffem Gegensatz zu der
Haltung Englands und Frankreichs steht. Die Vermutung taucht auf,
daß die türkische Nachgiebigkeit hinsichtlich der Meerengen veranlaßt ist
durch noch nicht erkennbare, aber jedenfalls ziemlich weitgehende Kon-
zessionen von englischer Seite, mit denen die englische Politik einen Aus-
gleich für ihre anderen Interessen zu erwirken hofft. Man betrachtet
jedoch die Lage in Lausanne als äußerst kritisch, doch hat die Kon-
ferenz ja schon mehrere derartige gefährliche Stadien hinter sich, und
man wird auch diesmal gewiß alles versuchen, ihren Abbruch hinten
zu halten.

Herford und Minden-Ravensberg

Alles Können muß gelernt werden, so auch das feine
Können.

29. Dezbr.

Hypotheken in Westfalen.

Man ist vielfach der Ansicht, daß bei den ungeheueren
Kapitalien, die jetzt aus den Städten auf das Land abwan-
dern, die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes sehr
stark zurückgegangen sei. Das ist aber durchaus nicht der
Fall. Das Jahr 1920 weist im Gegenteil eine viel stärkere
Neubelastung auf als das Jahr 1913. Im Jahre 1919 war
ein Rückgang der Hypothekenbelastung nur in den Provin-
zen Hannover, Westfalen, Hessen, Rheinland und Hohenzollern
zu verzeichnen. 1920 weisen nur noch Westfalen,
Hessen und Hohenzollern einen Rückgang auf, während in
allen anderen Provinzen eine teilweise sehr erhebliche Mehr-
belastung eingetreten ist. Handel und Gewerbe, bei denen
1917 und 1918 ein großer Rückgang der Hypothekenbe-
lastung zu verzeichnen war, haben 1919 und 1920 ihren
Haus- und Grundbesitz so verschuldet, daß z. B. die Neu-
belastung im Jahre 1920 rund achtmal so hoch ist, wie die
im Jahre 1913.

Im ganzen preussischen Staate betrug der Ueberschuß
der Neueintragen über die Löschungen der Hypotheken
bei der Land- und Forstwirtschaft 1913 446,41, im Jahre
1917 nur 15,44 und 1918 nur 13,80, im Jahre 1919 aber
bereits wieder 409 und 1920 sogar 909 Millionen Mark.

Bei Handel und Gewerbe betrug der Ueberschuß der Neu-
eintragen über die Löschungen 1913 654,98, stieg dann
im Jahre 1919 auf 1580,70 und 1920 sogar auf die Riesenz-
summe von 4272 Millionen Mark, nachdem noch 1917 ein
Rückgang von 228,63 und 1918 ein solcher von 111,97 Mil-
lionen Mark zu verzeichnen gewesen war. Bei den sonstigen
Berufen betrug die Mehrbelastung 1913 136,72, im Jahre
1917 nur 12,56 und 1918 nur 17,47, im Jahre 1919 stieg
sie schon auf 323,8 und 1920 sogar auf 848,2 Millionen
Mark. Mehrere Amtsgerichte berichten dabei, daß die Be-
stellungen von Hypotheken für Ausländer eine wesentliche
Rolle spielen.

In Westfalen betrug die Mehrbelastung bei Handel
und Gewerbe 1919 in den Städten 128,3, auf dem Lande
59,4, zusammen 187,7, im Jahre 1920 in den Städten 292,9,
auf dem Lande 91,5, zusammen 384,4 Millionen Mark. Bei
der Land- und Forstwirtschaft ist 1919 ein Rückgang zu ver-
zeichnen, in den Städten von 2,6, auf dem Lande von 19,8,
zusammen 22,4. Das Jahr 1920 weist nur noch einen Rück-
gang auf dem Lande in Höhe von 12,3 auf, während die
Städte eine Mehrbelastung zeigen von 1,3. Zusammen ist
also 1920 eine Verminderung von 10,9 Millionen Mark ein-
getreten. Die sonstigen Berufe weisen 1919 in den Städten
eine Vermehrung von 18,7, auf dem Lande eine Verminde-
rung von 4,8 auf, so daß die gesamte Mehrbelastung 13,9
Millionen Mark beträgt. Im Jahre 1920 beträgt die Mehr-
belastung in den Städten 63,8, auf dem Lande 19,0, zusam-
men 82,8 Millionen Mark.

Westfalens Pferdewirtschaft.

Unsere Landwirtschaft ist eifrig bemüht, den Viehbe-
stand wieder auf die Höhe zu bringen, die er vor dem un-
glücklichen Kriege eingenommen hatte. Das ist ihr bei der
Schaf- und Ziegenzucht bereits vollständig gelungen. Im
Jahre 1921 waren in Preußen bereits mehr Schafe und
Ziegen vorhanden, als im Jahre 1913. Wenn die Zahl der
Pferde noch nicht wieder die alte Zahl erreicht hat, so liegt
das daran, daß Preußen im Jahre 1921 einen erheblich ge-
ringeren Umfang hatte, als im Jahre 1913. Im Jahre 1913
wurden in ganz Preußen gezählt 3 226 640 Pferde, im Jahre
1920 aber nur 2 498 642 und im Jahre 1921 nur 2 556 487
Pferde. Dagegen kamen im Jahre 1913 auf je 1000
Hektar nur je 141,6 Pferde, im Jahre 1921 aber je 143,9,
also mehr. Wenn nun auch auf je 1000 Einwohner im
Jahre 1921 nur je 66,8 Pferde kamen, gegen 71,6 im Jahre
1913, so liegt das daran, daß die Bevölkerungsdichtigkeit in
folge der vielen Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten
ganz erheblich zugenommen hat. Die Provinzen Pommern,
Sachsen, Hannover und Westfalen weisen heute bereits
wieder mehr Pferde auf als im Jahre 1913. In den an-
deren Provinzen ist dieser Bestand noch nicht wieder erreicht
worden. Aber überall ist man ihm bereits ziemlich nahe
gekommen. Ganz besonders hat sich der Pferdebestand im
Jahre 1921 vermehrt. Gegen 1920 haben alle Provinzen
einen recht erheblichen Zuwachs aufzuweisen. Nur in der
Rheinprovinz und in Oberschlesien ist ein kleiner Rückgang
eingetreten. Wenn in den Provinzen, in denen der Pferde-
bestand höher ist als im Jahre 1913 auf je 1000 Einwohner
noch nicht wieder so viele Pferde kommen, wie damals, so
liegt das daran, daß die Bevölkerung ungleich schneller zu-
genommen hat. So hat z. B. Pommern im Jahre 1913
rund 1 700 000 Einwohner, im Jahre 1921 aber rund
1 800 000 Einwohner.

In der Provinz Westfalen wurden 1913 gezählt:
175 806 Pferde, im Jahre 1920 aber nur 170 574, dagegen
im Jahre 1921 bereits 177 497. Auf je 1000 Hektar kamen
im Jahre 1921 je 159,7 Pferde, im Jahre 1913 aber nur
je 144,2. Auf je 1000 Einwohner kamen 1913 je 89,6 Pferde,
im Jahre 1921 aber nur je 87, Pferde.

— **Silvester-Polizeistunde.** Die Polizeistunde ist laut
Anordnung des Oberpräsidenten für den Silvesterabend
ausnahmsweise bis 1 Uhr nachts ausgedehnt worden. Nur
Bols- und Biskottstuben und ähnliche Betriebe (Polizeiverord-
nung vom 31. Oktober 1922, § 1, Ziffer 4) müssen wie sonst
geschlossen werden.

— **Kameradschaftlicher Verein.** In der Hauptversam-
lung des Kameradschaftlichen Vereins, die heute abend im

Der vierte Mann.

21) Roman von Sven Elvestad.

Herr von Bräfel fühlte sich wieder verlegt und be-
merkte:

„Sind Sie nicht von Jos angestellt? Mich dünkt, Sie
äußern sich ziemlich ungeniert über Ihren Chef?“

Direktor Reismann besänftigte den Maler.

„Ruhe!“ ermahnte er. „Du kennst die Verhältnisse
nicht, Karl-Erich. Herr Billington ist eher Jos' Kompagnon
als sein Untergebener. Soweit ich weiß, hat Jos augen-
blicklich mehrere große Geschäfte im Gange, und Herr
Billingtons Nervosität ist verständlich.“

Reismann stellte Wösjörn Krag vor und sagte:

„Selbst genug hat auch Herr Krag von einem Brief
gesprochen, den wir Jos um drei Uhr geschickt haben sollen.
Ich wiederhole, was ich bereits Herrn Krag gesagt habe:
Diesen Brief haben wir nicht gesandt. Sofern nicht einer
von euch —“

Er wandte sich fragend an von Bräfel und Dedegaard,
beide aber schüttelten energisch den Kopf.

„Sie werden also begreifen, lieber Billington, daß die-
ser Brief uns ein völliges Rätsel ist. Vielleicht hat Jos ihn
als Vorwand gebraucht, um irgendwoanders hinzufahren?“

„Wie die Sache jetzt aber liegt, meine Herren“, fuhr
er nach einer kurzen Pause fort, „möchte ich Ihnen die Mit-
teilung machen, daß die Aktiengesellschaft der 7. Dezember
in genauer Übereinstimmung mit ihrem Programm heute
abend ihre Vorbereitungen beendet hat. Bereits morgen
früh werden die Zeitungen die ersten Mitteilungen bringen

— ich halte gerade diese Notiz in der Hand — und morgen
abend wird halb Christiania zur „Blauen Gule“ strömen,
um das Geheimnis zu erfahren. Dedegaard hat ein Pro-
tokoll verfaßt, das von unserem Schicksal Rechenschaft ab-
legt, vom ersten Verschwinden bis jetzt. Es birgt eine Menge
feierlicher Paragraphen, und ich darf wohl behaupten, daß
noch nie in Christiania ein so wichtiger Vortrag gehalten
wurde. Mit der Sensation im Rücken ist uns ein gro-
ßartiger Erfolg gewiss. Sie werden zugeben, meine Herren,
wenn der vornehmste Baritondirektor der Stadt — das bin
ich, meine Herren — der eleganteste und wichtigste Causeur
— das ist der Herr dort mit den großen Augen — und der
allermodernste Maler — das ist der zierliche Herr dort, der
die ganze Zeit gähnt — von dem tüchtigsten Geschäftsmann
der Stadt unterstützt, eine Wohltätigkeitsvorstellung arran-
gieren, dann kann man auf das Großartigste gefaßt sein.“

„Auf wieviel rechnen Sie netto?“ fragte Billington
trocken und geschäftsmäßig.

„Auf dreißigtausend Kronen“, antwortete Reismann
schnell.

„Eine ganz hübsche Summe“, gab Billington zu, „drei-
ßigtausend aber hätte Jos ohne weiteres stiften können.
Neulich abend hat er diesen Betrag im Poker gewonnen.“

Direktor Reismann schlug ärgerlich mit seinen Pa-
piern auf den Tisch.

„Natürlich!“ rief er. „Was ist ein Scheck auf drei-
ßigtausend Kronen heutzutage! Aber es kommt hier nicht
allein aufs Geld an. Die Leute sollen begreifen, daß wir
einen persönlichen Einsatz gegeben haben, um den Notleiden-
den zu helfen. Das ist mehr wert, als einen Scheck auf
den Tisch zu werfen, denn es stimuliert andere, sich auch ins
Zeug zu werfen.“

„Für Jos' Ansehen als Geschäftsmann aber wäre es

besser gewesen, er hätte sich nicht an dieser Zirkusnummer
beteiligt.“

„Ach was, wenn das Ansehen eines Geschäftsmannes
solchen Einsatz in einer schwierigen Zeit nicht vertragen
kann, dann ist es nicht viel wert“, sagte Reismann ent-
schieden und abschließend.

Er sprach ernst und mit Ueberzeugung.

„Im übrigen“, fügte er hinzu, „find wir ja darauf
eingegangen, daß Jos sich morgen nicht auf der Bühne zu
zeigen braucht.“

„Das hätte er auch gar nicht gekonnt“, sagte Billin-
ton trocken, „denn am 8. Dezember morgens früh muß
Jos in Kopenhagen sein.“

Reismann stutete.

„Es handelt sich um ein Millionengeschäft“, fuhr Bi-
llington fort.

Jetzt griff Wösjörn Krag ein.

„Abgesehen von dem geheimnisvollen Brief um drei
Uhr“, sagte er, „finde ich es merkwürdig, daß Sie ihm um
sieben Uhr einen Brief schickten, wenn er gar nicht an der
Sache beteiligt sein soll.“

„Du vergißt den Inhalt des Briefes“, fiel Dedegaard
ein. „Wir brauchen einen vierten Mann zum Bridge.“

„Und außerdem“, sagte Reismann, „hatte Jos ver-
sprochen, daß er beim Abschluß des Protokolls dabei sein
wollte. Er mußte doch des Weges, sagte er. Und jetzt ver-
stehe ich, was er meinte, denn dies ist ja der Weg nach
Kopenhagen. Wollte er im Auto nach Kopenhagen fahren?“

„Das weiß ich nicht“, antwortete Billington.

„Ist er vielleicht schon abgereist?“ fragte Krag.

„Unmöglich“, sagte Billington. „Seine Brieftasche, die
er notwendig braucht, liegt im Bureau.“

(Fortsetzung folgt.)

Haus der Täter" statthaltet, soll unter anderem eine Kasse am Grab" beschlagnahmt werden. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Glattis als höhere Gewalt. Auf der Breitestraße in Goslar wurde ein Pferd des Hofbesizers W. durch einen Kraftwagen des Jäger-Bataillons 10 so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Das Auto war in einen Schneehaufen gefahren und dort mit der Vorderachse stecken geblieben; infolge hiervon rutschte die Hinterachse nach der Seite ab, wobei die Verdeckstange das Pferd traf. W. verklagte den Militärfiskus auf Zahlung von 13 520 M., als dem Wert des Pferdes. Der Militärfiskus hielt höhere Gewalt für vorliegend, für deren Folgen er nicht verantwortlich sei. Dem der Kraftwagen sei infolge von Glattis in den Schneehaufen gefahren, den der Kraftwagenführer wegen seiner schmutzigen Farbe nicht rechtzeitig erkennen konnte. Das Oberlandesgericht Celle verurteilte den beklagten Fiskus zur Zahlung von 10 000 M., da nach § 7, 12, Abs. 1, des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftwagen vom 3. 5. 1909, wenn bei dem Betriebe eines Kraftfahrzeuges eine Sache beschädigt werde, der Halter dem Verletzten gegenüber für den dadurch entstandenen Schaden, aber nur bis zum Betrage von 10 000 M. hafte. Der Fiskus habe den ihm obliegenden Beweis, daß ihn an dem Unfall kein Verschulden treffe, nicht geführt. Weder das Vorhandensein des Schneehaufens, noch die Glätte der Straße seien unabwendbare Ereignisse, sondern Umstände, mit denen in damaliger Zeit zu rechnen war. Der weitere Gesichtspunkt, ob der Wagenführer den Schneehaufen wegen seiner schmutzigen Farbe nicht oder nicht rechtzeitig erkennen konnte, brauche hier nicht erörtert zu werden; er sei von Bedeutung für die Frage, ob den Wagenführer ein Verschulden treffe, worüber indessen im Rahmen der Haftung auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen augenblicklich nicht entschieden zu werden brauche.

Bad Dohnhausen. Von nun ab gelten die folgenden erhöhten Preise: Kurgeld 1200 Mark, ein Bad (ohne Wäsche) 500 Mark, für Kinder 420 Mark. Einwohner von Bad Dohnhausen zahlen jeweils die Hälfte. Von Kurgästen mit mehr als 2 Millionen Mark Jahreseinkommen werden, wie bisher, besondere Zuschläge erhoben.

Lippische Freistaaten

Sieme. Am heiligen Abend stahlen Diebe dem hiesigen Pastor die Enten. Sie drangen dann in das Haus des Kaufmanns Kampmann, erlitten aber unglücklichweise in die Mädchenkammer und wurden durch das Geschrei der aufwachenden Mädchen vertrieben. Leider gelang es nicht, ihrer habhaft zu werden. Wie man hört, soll man aber bereits die Spur der Täter entdeckt haben.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hameln. Eine Kreisackerbauschule, für die unter den Bandwirten bisher an 5 Millionen Mark gesammelt sind, soll hier 1926 eröffnet werden.

Bedum. Bei Gelegenheit einer Treibjagd im Gräflisch u. Galenschen Walde (im Gavißbrock) wurde die schon fast verweste Leiche des Händlers Poppenburg von hier, zuletzt in Gütersloh wohnhaft, aufgefunden. P. war seit dem 2. Mai vermißt und wird zu dieser Zeit daselbst seinen Tod gefunden haben. Uhr und Geld wurden bei der Leiche vorgefunden; ein Raubmord ist also wohl ausgeschlossen.

Sippstadt. Ihre diamantene Hochzeit konnten Karl Ebbinghaus und seine Frau Mathilde geb. Thiele feiern. Der noch rüstige Jubilar ist 88 Jahre alt, seine Ehefrau 81 Jahre.

Olpe. Jugendliche Diebe haben, um Luxusausgaben machen zu können, auf hiesigen Metallwerken fortgesetzt schwere Diebstähle ausgeführt und dabei hieselbst willige Geher gefunden. Nicht der Lärmel sind bereits ermittelt; sie werden ihre Strafen erhalten, aber die gewissenlosen Geher hoffentlich erst recht.

Glabbeek. Der städtische Haushaltsplan schließt mit 452 Millionen Mark (gegen 138 Millionen Mark des ersten Voranschlags). Die Gesamtumlage für 1922 stellt sich auf über 308 Millionen Mark. Die Gewerbesteuer wird auf das Dreifache der ursprünglichen Sätze erhöht werden, ebenso die Grundwertsteuer und die Kopfsteuer.

Dorsten. Die Stadtverordnetenversammlung wählte den Beigeordneten Dr. Kürten-Schweizer einstimmig zum Bürgermeister.

Düsseldorf. Die Kriminalpolizei hat mit einem großen Aufgebot von Kriminalbeamten unter Hinzuziehung von Beamten des Finanzamtes in die Geschäftsbetriebe der in der letzten Zeit so zahlreich aufgetauchten Gold- und Silberanlaufstellen tief hineingeleuchtet. Eine große Anzahl dieser Geschäfte wurden unerwartet zu gleicher Zeit bis ins kleinste untersucht. In fast sämtlichen Betrieben wurden erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt, die dazu führten, daß eine große Anzahl Beschlagnahmen und Verhaftungen erfolgte. Das Finanzamt hat in einer Anlaufstelle wegen Steuerhinterziehung 600 000 M. und in einem anderen Falle Geld und Werte in Höhe von 5 Millionen Mark beschlagnahmt. Zehn Personen, die Inhaber dieser Geschäfte, und ihre Helfer wurden zur Polizei gebracht. Fünf davon wurden festgenommen und sind bereits dem Wuchergericht übergeben worden. Die Angelegenheit soll noch weitere Kreise ziehen und weitere Festnahmen zu erwarten sein. Gleichzeitig ist ein besonderer Überwachungsdienst auch auf den Bahnhöfen angeordnet.

Krefeld. Am Dienstag vormittag gegen 9 Uhr überfuhr der Personenzug Ralbenkirchen-Kempen die im Stumpfleise 6 vorhandene Haltetafel und drückte zwei Güterwagen in den Wartesaal 4. Klasse. Zwei Köcher des Bahnhofswirtes im Wartesaal wurden leicht verletzt, der Betrieb ist nicht gestört. Ursache des Unfalls ist zu schnelles Einfahren in das Kopfgleis.

Dortmund. Aus dem Laboratorium eines hiesigen Eisenwerkes wurden 20 Gramm Platin gestohlen. Das

Platin war etwa 2 mm breit und so stark wie ein Blatt Papier.

Rüdesburg. Eine recht unangenehme Weihnachtsüberfischung hatten Einwohner des Dorfes von Gaildorf im Kreise Bielefeld bereitet. Als am heiligen Abend die Kirche zum Gottesdienste geöffnet wurde, machte man die Entdeckung, daß in der Nacht vorher Diebe dem Gotteshaus einen Besuch abgestattet hatten. Vom Altar waren die beiden großen, etwa einen halben Meter hohen Messingleuchter und das Kreuz mit der silbernen Christusfigur gestohlen worden. Ferner hatten die Diebe das silberne Taufbecken und eine weiße Taufdecke mit der Aufschrift: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ mitgenommen. Leider fehlt jede Spur von den Kirchenräubern.

Niederhörsen. Bei einem Stubenbrande in Niederhörsenweide ist die Witwe W. in den Flammen umgekommen. Sie hatte beim Feueranzünden Benzol benutzt, wobei die Benzollampe explodierte. Ihr Sohn konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster, das im ersten Stock gelegenen Zimmers retten.

Gildesheim. In die wegen ihrer wertvollen Altertümer weithin bekannte Kirche zu Gildesheim, Kreis Gildesheim, wurde in letzter Nacht ein Einbruch verübt. Dabei wurden vier silberne und goldene Christusfiguren, große Teile eines silbernen Kronleuchters, ferner eine drei Meter lange vergoldete Einfassung der Kanzel und ein alter grüner Friesvorhang aus dem 16. Jahrhundert gestohlen.

Herzbrod. Vor drei Wochen erkrankte ein Hund des Landwirts Westermann in Herzbrod an Tollwut und wurde deshalb getötet. Am letzten Dienstag erkrankte ebenfalls ein Hund des Landwirts Westermann an Tollwut und wurde getötet. Die beiden Hunde waren von der Tollwut eine wertvolle tragende Stute, die inzwischen an Tollwut erkrankt ist. Die Stute war von dem tollwütigen Hunde am Bein gebissen worden.

Oppau. Am 24. Dezember ereignete sich infolge Unachtsamkeit einer Druckleitung in dem Oppauer Werk der badischen Anilin- und Sodafabrik eine Gasexplosion, durch die drei Arbeiter schwer und drei andere leichter verletzt wurden. Der Schaden an der Druckleitung soll mit der Stilllegung des Werkes beim letzten wilden Streik zusammenhängen.

Glogau. In dem Munitionslagerungsplatz Kautsch explodierte eine Mine beim Durchschneiden unter Wasser. Zwei Arbeiter wurden hierbei getötet.

Fulda. Vor einigen Jahren wurden durch den Förster Köschmieder von Guntt zwei Wilderer im Kampfe erschossen. Als sich der Beamte nun vor einigen Tagen auf einem Dienstgange in seinem Revier der Kahlmännchen Forstverwaltung in Guntt befand, wurden aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse auf den Beamten abgefeuert, von denen einer dem Beamten in den Rücken ging und den Tod des pflichterfüllten Mannes zur Folge hatte. Man nimmt bestimmt an, daß hier ein Placheft vorliegt.

Stolberg a. S. Die in der Felswand gegenüber der Thymäule, an der Chaussee zwischen Stolberg-Rottlberode, eingelassene Bronze-Gedenktafel zur Erinnerung an den vor 100 Jahren vom Grafen Joseph zu Stolberg-Stolberg ausgeführten Chausseebau wurde vor einigen Tagen ausgebrochen und entwendet.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
	28. Dezbr.	27. Dezbr.	28. Dezbr.	27. Dezbr.
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	299,50	3007,50	2927,67	2987,33
Brüssel-Antwerpen 1 Fr.	498,75	501,25	491,25	493,74
Christiana 1 Kr.	1421,43	1428,57	1338,99	1406,01
Kopenhagen 1 Kr.	1552,11	1558,89	1516,20	1523,80
London 1 Pf.	2029,91	2040,09	1970,06	1979,94
Helsingfors 1 finnische Mk.	147,53	188,47	182,54	183,46
Stockholm 1 Sk.	879,05	880,95	875,06	876,94
Oslo 1 Nkr.	86159,37	86340,63	84164,30	84335,70
Reims 1 Dollar	7551,07	7588,93	7319,15	7335,85
Paris 1 Fr.	543,63	546,37	536,15	538,85
Schweiz 1 Fr.	1431,41	1438,59	1391,51	1398,48
Spanien 1 P.	1183,03	117,97	1157,10	1062,90
Wien (Deutsch-Ost. abg.)	10,62	10,69	10,37	10,43
Prag 1 Kr.	233,40	239,60	234,41	235,39
Budapest 1 Kr.	8,06	8,08	8,09	8,11
Buenos Aires 1 P.	2862,22	2877,18	2778,18	2791,97
Bulgarien 1 Lewa	50,87	51,13	50,87	50,83
Japan 1 Yen	3640,87	3659,13	3541,12	3558,88
Rio 1 Milreis	895,25	899,75	842,88	847,12

Berliner Produktenmarkt vom 28. Dezember. Gegenüber den letzten Vortagen zeigte der Produktenmarkt heute ein völlig verändertes Bild. Obwohl die Tendenz äußerst fest war, zeigt sich der Handel launisch. Die Mägen erwarben größere Mengen Roggen und Weizen. Mit dem Nachlassen der Kurse für ausländische Zahlungsmittel schlug auch die Stimmung an der Produktenbörse wieder um, und die alte Zurückhaltung machte sich wieder geltend. Es notierten amtlich: Weizen, märk., 15 500—15 200, Roggen, märk., 14 100—14 300, Sommergerste 12 500 bis 13 500, Hafer, märk., 14—13 500, Mais loco Berlin 16 100 bis 16 300, Weizenmehl 41—46 000, Roggenmehl 37 000 bis 41 000, Weizenkleie 6200—6300, Roggenkleie 8300—8700, Raps 25—26 000, Vikt. Erbsen 27—30 000, Al. Speiseerbsen 25—26 000, Futtererbsen 15—16 000, Peluschken 16—19 000, Ackerbohnen 15—18 000, Blaue Lupinen 15—16 000, gelbe Lupinen 20—21 500, Rapesehnen 9500—10 000, Trockenschmelz 6500—6800, Lormelasse 4000—4200.

Berliner Börse vom 28. Dezember. Der Devisenmarkt zeigte heute wieder ein etwas lebhafteres Bild als man es von den letzten Tagen her gewohnt war. Die Schwankungen waren ebenfalls größer. In den heutigen Vormittagsstunden hob sich der Dollar im Einflange mit der starken Abgabeneigung, die sich in New York für die Reichsmark gezeigt hatte, bis auf etwa 8200. Dabei fiel ins Gewicht, daß der Bedarf der Industrie an Devisen zum Jahreschluß noch vielfach zurückgestellt worden war und jetzt gedeckt wurde. Schon in den Mittagsstunden trat indessen mit Rücksicht auf etwas zuverlässlicher lautende politische Meldungen ein Umschwung ein, und während in den Vormittagsstunden die Nachfrage das Angebot übertrafen hatte, war jetzt das Gegenteil festzustellen. Von den Käufen für industrielle Seite war an der Börse nicht mehr viel zu spüren, und in ziemlich gerader Linie ging der Dollar, der an der Börse zunächst mit 7900 einsetzte, bis auf 7525 hinunter. Bei Feststellung der amtlichen Notierung zeigte sich wieder eine leichte Nachfrage, die den Kurs bis auf 7570 hob. Später

hin blieb Devisen New York mit etwa 7575 angeboten. Das Geschäft schrumpfte mehr und mehr zusammen. Die Entwicklung der übrigen Devisenkurse stand mit der Bewegung des Dollars im Einklange.

Barmer Bankverein Hinsberg, Hoyer & Co. in Barmen. In der auf den 25. Januar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung soll beschlossen werden, daß die bisherigen 100 Millionen Mark Schulaktien, ab 1. Jan. 1923 dividendenberechtigt, an ein Bankensortiment begeben werden sollen. Ferner sollen der Versammlung außer der Ernennung der Herren Bankdirektor Dr. Paul Marx (Düsseldorf) und Richard Blecher (Barmen) zu persönlich haftenden Gesellschaftern, Satzungsänderungen und eine Erhöhung des Aktienkapitals um 500 Millionen Mark vorgeschlagen werden. Von diesen Aktien sollen 250 Millionen Mark zum alten Kurse angeboten und die restlichen 250 Millionen Mark als Schulaktien mit 25 Proz. Einzahlung von dem Bankensortiment übernommen werden.

Kerztischen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und am Sonntag, den 31. Dezember: **Herrn Dr. Pape und Dr. Dörmann,** am Neujahrstage: **Herrn Dr. Kelling und Dr. Weinberg.**

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieger noch der Inferent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Hätte ich doch Javal

war reichlich benutzt — so liegt jetzt mancher kahle Kopf. Das es nicht so sein soll, sondern Javal dein Haar regelmäßig mit

JAVOL

Haarwuchsen und Schinn werden befeuchtet, das Haar wird weich und gesund. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Frisuren zu haben.



Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Holzauktion.

Am Mittwoch, den 3. Januar 1923, werden im Stadtwald an Ort und Stelle folgende Hölzer meistbietend gegen Kredit versteigert:

162 Stück Fichten-Stämme mit 9,77 fm. III. 33,10 fm.

IV. Al. (Sparren);

Fichtenstangen: 44 Stück I. 7 — II und 2 — III. Al.

Zusammenkunft vormittags 9½ Uhr am Waldfrieden.

Das gefällte Holz ist innerhalb 14 Tagen, vom Verkaufstage an gerechnet, abzuholen. Käufer, deren Persönlichkeit dem Stadtförster unbekannt ist, müssen sich durch eine Legitimation ausweisen.

Herford, den 27. Dezember 1922.

Der Magistrat, Osmer.

Durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 12., 15. und 21. Dezember 1922 ist das Schulgeld für Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums, der Landwirtschafts- und Realschule und des Lyzeums vom 1. Januar 1923 ab wie folgt festgesetzt:

a) für jeden einheimischen Schüler bezw. Schülerin 6000 Mark jährlich,

b) für jeden auswärtigen Schüler bezw. Schülerin 7500 Mark jährlich.

Herford, den 21. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 12., 15. und 21. Dezember 1922 ist das Schulgeld für die städtische Handelsschule vom 1. Januar 1923 ab wie folgt festgesetzt:

für einheimische Schüler auf 6000 M. jährlich,

für auswärtige Schüler auf 9000 M. jährlich.

Herford, den 20. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Kohlenverkauf

am Sonnabend, den 30. Dezember 1922:

auf Marke 2:

Bezirk 2 (Ravensberg) Stückkohlen 2380,— M., Antrazit II 2915,— M.

Bezirk 1 (Echternkamp) Stückkohlen 2380,— M., Rußkohlen 2530,— M.

auf Marke 3:

Bezirk 1 (Echternkamp) rhein. Braunkohlenbriketts 1430 M.

Bezirk 2 (Ravensberg) mitteld. Braunkohlenbriketts 1920 M.

Bezirk 3 (Stranghoner) mitteld. Braunkohlenbriketts 1920 M.

Bezirk 4 (Korte) rhein. Braunkohlenbriketts 1430 M.

Ortskohlenstelle Herford.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Gebührenordnung

für die Bezirksförstereien des Landkreises Herford.

Die Gebührenordnung vom 1. Januar 1922 wird in der Zusatzbestimmung wie folgt geändert: Zu den Gebühren dieser Gebührenordnung tritt vom 1. Januar 1923 ab bis auf weiteres ein Teuerungszuschlag von 14 500 Prozent, statt der bisherigen 10 000 Prozent.

Herford, den 27. Dezember 1922.

Der Landkreis.

Sesford, den 19. Dezember 1922.
Kontur Nr. 15.

Am 27. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin, Witwe

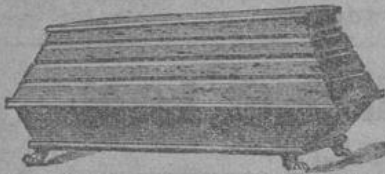
Caroline Eitel

geb. Bertold
im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
L. Baumgärtel u. Familie.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofstafel aus, statt.

Sargmagazin
Johannes Hoffmann, Herford
Wiesenstrasse



Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Barmen.

Die Herren Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hiermit auf Grund des Gesellschaftsvertrages eingeladen zu einer

ausserordentlichen

Generalversammlung

welche am Donnerstag, den 25. Januar 1923, nachmittags 3 Uhr, im Bankgebäude, Winklerstr. 11 in Barmen stattfinden wird.

Tages-Ordnung: 1. Beschlussfassung über die Dividendenberechtigung der Mk. 99 999 600, — mit 25 % eingezahlten Aktien nach deren Vollenziehung und über ihre Verwendung. 2. Beschlussfassung über den Antrag der persönlich haftenden Gesellschafter auf Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 499 999 200, — auf Mk. 998 708 600, — durch Ausgabe von Stück 416666 auf den Inhaber latenten Aktien über je Mk. 1200, — und Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Kommanditisten, sowie über die Einziehbarkeit von Aktien. 3. Ernennung von persönlich haftenden Gesellschaftern. 4. Aenderung des § 1 des Gesellschaftsvertrages (persönlich haftende Gesellschafter), des § 4 (Erhöhung des Grundkapitals und Einziehbarkeit von Aktien), des § 7 (Bestellung und Abberufung von persönlich haftenden Gesellschaftern), des § 17 Absatz 1 (Hinterlegungstellen, Ausstellung und Hinterlegung von Depotscheinen an Stelle von Aktien) und des § 19 (Mehrheitsbeschlüsse bei Beschlussfassung in der Generalversammlung) 5. Ersatzwahlen zum Aufsichtsrat.

Die Herren Kommanditisten, welche der Generalversammlung beiwohnen wollen, haben ihre Aktien bis spätestens zum 18. Januar 1923 einschliesslich zu hinterlegen.

Barmen, den 23. Dezember 1922.

Der Aufsichtsrat.

Oberbürgermeister Marx, Vorsitzender.

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9228 an
die Geschäftsst. d. Zeitg.



TH. MANN & CO

VOX-SCHALLPLATTEN-UND-SPRECHMASCHINEN

Niederlage: Herford, Gläsemarkt 8.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihr ausgekämmtes Haar. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos.

Kar- und Hellanstalt Schloss Falkenberg, bei Grünau 1891 (Mark).
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

Brinkmann's Parkettsaal.

Sonntag, den 31. Dezember:

Sylvester-Feier.

Am Neujahrstage:

Tanzkränzchen.

An beiden Tagen Anfang 4 Uhr nachmittags.

Schützenhof!

Sonntag, den 31. Dezember
von 4 Uhr nachmittags

Grosser Sylvester-Ball

Musik: Altes städt. Orchester.
Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
Kameraden ehemal. Kriegsgefangener.

Wilhelms- höhe.

W. Gänemann.

Sonntag, den 31. Dezember, von 4 Uhr ab:

Grosser Sylvesterball.

Montag, den 1. Januar, von 4 Uhr ab:

Tanz.

Lichtspielhaus „Wittekind“.

Ab heute, Freitag:

Der Schrecken der roten Mühle.

Drama in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Grete Hollmann,

Aud Egede Nissen,

Otto Gebühr.

Ein Ausflug in die Seligkeit.

Eine lustige Pensionsgeschichte

in 4 Teilen mit

Gretl Ruth und

Hans Thimig.

DRUCKSACHEN

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.



Erdal

Marke Rolfrosch - Schuhpaste
Weiner & Merz A.-G. Mainz



Pianos

Flügel-Harmoniums

in grosser Auswahl.

August Festing,

Bielefeld, Bahnhofstrasse 6.



Bei Sonne, Kälte, Schnee
und Regen
Muss man die Schuhe mit
Pilo pflegen



HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende 1. Klasse mit Speise- und Kabinen-Service. — Erstklassige Schlaf- und Kojen-Verhältnisse.

Eine wichtige Abfahrt von

HAMBURG NACH NEW YORK

KABINENFAHRTKARTEN
zu Schiffsreisen. Zusammenfassende Fahrtscheine für das In- und Ausland.

SCHLAFWAGENPLATZE
Verkaufen für deutsche und für internationale Schlafwagen.

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee.

LUFTVERKEHR
Landflüge, Reklameflüge, Etabli- und Paketbeförderung.

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Bad Oeynhausen, Hapag-Reisebüro
Klosterstr. 15, „Haus Feldkamp“

Wir kaufen
Papier-Abfälle
aller Art:
alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land

In Annehmliche Zeit

heißt es besonders sparsam wirtschaften
Ein Mittel zum Sparen ist Süßstoff. Ein
vorzügliches Süßgewürz. Gut, billig, bestmöglich.
Der Inhalt eines H-Päckchens ent-
spricht der Süßkraft eines Pfundes Zucker.
Erfolgreich in Kolonialwaren, Drogenhandlungen
und Apotheken.

Kleine Anzeigen

wie Stellengesuche u. Angebote,
An- u. Verkäufe von Waren und
sonstigen Gegenständen, Wohnungsgesuche und Angebote, Geschäfts-
Empfehlungen haben in der Herforder Zeitung die in allen
Bevölkerungsteilen des Stadt- u. Landkreises Herford verbreitetste große Wirkung!

Markenfrei!

1a Steintoblen

Förderbollen

Eisform-Breitens

Brechtols III

Perfektols

schwerer, schwarz.

Brenntorf

solange der Vorrat reicht

sofort ab Lager lieferbar.

Wilh. Krüger

Kohlenhandlung

Fernsprecher 351.

1 leichter

Rollwagen

25-30 Zentner Tragkraft,

abzugeben. Bänderstr. 22.

Billige

Mäntel

Jacken

Kragen

Muffen

Moderne Regenjacken

Eleg. Mäntel von Mark

80000 ca. an.

Hamburger Pelzlager

Bad Oeynhausen,

Friedrichstraße.

Älteres erfahrenes

Fräulein

zu zwei Kindern, 4 und 7

Jahre, sofort oder später

geht. Gute Nähten mit

Bedienung. Gute Empfeh-

lung erforderlich.

Frau H. Knoth,

Herde, Langestr. 10.

Bronce- Butterhahn

roßförmig, zu verkaufen.

Pohl, Bismarckstr. 59.

Älteres

Mädchen,

in Küche und Haus er-

fahren, in sofort oder spä-

ter gesucht. Gute Zeugnisse

erforderlich.

Frau H. Knoth,

Herde, Langestr. 10.

Gold, Silber

Platin

kauf

ständig zu höchsten

Tagesspreisen

H. Degen, Goldschmied

Bonnstrasse 15.

Fahrrad

zu verkaufen, noch nicht

gebraucht, Preis 90000 Mk.

Angebote unter 9228 an die

Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zahle für

Räder, Räderwerk, Räder,

Wagen, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,

Räder, Räder, Räder,